

Ein bewegtes Jahr

Höchster Verein „Wir helfen in Afrika“ zieht Jahresbilanz / Zahlreiche Projekte laufen parallel

Gelnhausen-Höchst (re). Im November besuchte der Vorsitzende des Höchster Vereins „Wir helfen in Afrika“, Helmut Günther, das Projektgebiet im Südosten Kenias. Zurück von seiner dreiwöchigen, arbeitsreichen Tour berichtet er von seinen Eindrücken, zieht ein Resümee der vergangenen zwölf Monate, schaut aber auch nach vorn.

Der Höchster Verein ist im Süden von Mombasa, im Kwale Distrikt, vor allem in den Bereichen Patenschaften, Schulentwicklung, sauberes Trinkwasser und Gesundheitsversorgung aktiv. Helmut Günther besuchte gemeinsam mit Joseph Mwangi, Vereinsmitglied und Kontaktmann vor Ort, alle Projekte.

Immer noch steckt der Tourismus, der Hauptwirtschaftsfaktor in Kenias Küstenregion, in einer tiefen Krise. Durch die Terroranschläge in Nairobi und an der Grenze zu Somalia bleiben die Urlauber aus – dabei ist die Region um Mombasa weiterhin sehr sicher.

In Mamba Village, etwa drei Autostunden südlich von Mombasa, verschaffte sich der Vorsitzende einen Überblick über die Situation des Patenprojekts. 128 Kinder bekommen vom Verein derzeit den Schulbesuch ermöglicht – enorm wichtig vor allem für die von der Landwirtschaft geprägte Gemeinschaft.

Die meisten Patenkinder besuchen die Renata School, eine kleine Grundschule in Mamba. 2016 sollen auf dem Schulgelände weitere Klassenräume gebaut werden. Sie sollen die letzten verbliebenen Lehmbauten ersetzen, die inzwischen sehr marode sind und kaum die nötige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen bilden. Vorher werden aber erst weitere Klassenzimmer in der Oasis Academy in Mamba fertiggestellt. Mit diesen kann die gesamte Schule auf ihr neues Grundstück umziehen. Die alten Schulgebäude, wenige Hundert Meter vom neuen Standort entfernt, sind nur gepachtet, der Besitzer hat der Schule gekündigt. Mit dem Ende der Bauarbeiten hat „Wir helfen in Afrika“ dann eine komplette neue Schule errichtet –



Helmut Günther überzeugt sich vor Ort in Kenia über den Erfolg des „Jiggers-Projekts“. Mit Fußbädern können die Sandflöhe, die erhebliche Gesundheitsrisiken bergen, effektiv bekämpft werden. FOTO: RE

eine Investition von mehr als 100.000 Euro, finanziert von Spendern vor allem aus der Region.

Weiterhin läuft das Schulessen-Projekt an der Mwakigwema Schule in Ukunda. Seit 2009 versorgt der Verein dort die Kindergartenkinder mit kostenlosen Mahlzeiten – inzwischen täglich mehr als 100 Kinder. Im neuen Jahr sollen auch dort einige Klassenräume saniert werden.

Geburts Haus in Lunga Lunga nimmt bald seine Arbeit auf

Mit dem neuen Ansprechpartner für die vielen Wasserstellen und Brunnen, die der Verein betreut, Juma Hasani Mura, läuft die

Zusammenarbeit hervorragend. Mura war eingesprungen, nachdem Herr Omari, der bisherige Klempner des Vereins, plötzlich und unerwartet gestorben war. Gemeinsam mit Joseph Mwangi wartet Mura die Brunnen, sie sind alle in Betrieb und versorgen mehrere Tausend Familien mit Trinkwasser.

Am Geburtshaus in Lunga Lunga an der tansanischen Grenze stehen nur noch einige kleine Restarbeiten an. Schon zum Jahreswechsel wollen die katholischen Schwestern, die die Entbindungs- und die angeschlossene Krankenstation betreuen, mit der Arbeit für werdende Mütter beginnen. Inzwischen ist auch die

grundlegende medizinische Ausstattung eingetroffen, die Stromversorgung über eine Solaranlage sowie heißes Wasser mittels Solarthermie sind gesichert. Insgesamt hat „Wir helfen in Afrika“ rund 70.000 Euro in die Geburtsstation investiert. In der benachbarten Krankenstation werden inzwischen monatlich mehr als 500 Patienten betreut. Der Verein übernimmt einen Teil der Behandlungskosten.

Schließlich wird auch das „Jiggers-Projekt“ gegen die gesundheitlichen Risiken durch Sandflöhe fortgesetzt. 2016 sind flächendeckende Behandlungen an zehn Schulen gegen die gefährlichen Plagegeister vorgesehen.

„Die derzeitige Situation in Europa und der Welt zeigt uns, wie notwendig es ist, Menschen dort zu fördern, wo sie leben. Alle Menschen, die wir kennen, lieben ihre Familien, ihre Heimat und das Land, in dem ihre Ahnen lebten“, sagt Helmut Günther. Es gelte, die Fluchtursachen zu bekämpfen, damit die Welt ein wenig fairer zu machen.

Wer den Verein „Wir helfen in Afrika“ unterstützen will, kann dies per Spende auf das Konto bei der VR Bank Main-Kinzig-Büdingen mit der Iban DE59506616390007330073. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.wirhelfeninafrika.de.